Zeitschrift: Jurablätter: Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde

**Band:** 49 (1987)

Heft: 6

Artikel: Aus Basler Museen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-862621

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

big, zeigen nicht nur Bauwerke in Aussen- und Innenansichten, in ihrem Ganzen und in Teilen, sondern auch deren Ausstattung, wie Mobiliar, Glasgemälde, Wandteppiche, ferner Denkmäler und
andere Plastiken, Brunnen, Kandelaber, auch
druckgraphische Zeugnisse wie Bücher und Stiche, ferner Zeichnungen, Tafel- und Wandgemälde und weiteres. Sie sind in ihrer Vielfalt abwechslungsreich und durchwegs von hoher Qualität.
Das Buch ist geeignet, auch im Leser und Betrachter die Liebe zur Vaterstadt zu vertiefen. M.B.

Bauten und Bilder aus Basels Kulturgeschichte 1019 bis 1919. Herausgegeben von *Peter Heman*, Photograph. Verlag Peter Heman, Basel 1986. — 216 Seiten, 245 Abbildungen, Fr. 69.—.

*Hinweis:* Die Besprechung des 1. Bandes findet sich im Heft 7/8, 1984.

### Basler Stadtbuch 1986

Gegen 50 Beiträge von 39 Mitarbeitern berichten über sehr Vieles, das die Basler im vergangenen Jahr bewegte, aus den verschiedensten Bereichen des Lebens. An der Spitze steht ein mit zehn Farbreproduktionen bereicherter Bericht über die Monet-Ausstellung im Kunstmuseum. Dazu gesellt sich ein Aufsatz über die Entstehung des Kunstmuseums — einen langen Weg mit vielen Projekten. Ein Hauptereignis, das Jubiläum der Christoph Merian Stiftung mit seinen vielfältigen Aktivitäten, lebt nochmals auf. Auch an Erasmus und seine Beziehungen zu Basel wird erinnert. Aber auch die Tiefpunkte werden signalisiert, so die Brandkatastrophe der Sandoz AG sinnigerweise neben einem Jubiläumsaufsatz über die Entstehung dieser Firma vor 100 Jahren. Jubiläen bilden den Anlass, einige Institutionen vorzustellen: die Historisch-Antiquarische Gesellschaft und die Akademische Zunft (150 Jahre), die Psychiatrische Universitätsklinik, die Zahnärzte-Gesellschaft Basel, der Gewerkschaftsbund und die Marienkirche (100 Jahre), die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt (75 Jahre). Eine ganze Reihe von Berichten stammen aus den Bereichen der Wissenschaft und der Museen, so über die Paul Sacher Stiftung, die neu eingerichtete Sammlung alter Musikinstrumente, die Panoramendarstellungen von Basler Kleinmeistern und die Rekonstruktion ausgestorbener Tiere. Vom Stadtbild und seinen Veränderungen handeln die Beiträge über das Breitequartier, den Abbruch des Bahnhöfleins an der Heuwaage, das Gellertgut, die Platz- und Gassenpflästerung, schliesslich auch der Denkmalpflegebericht (in diesem Heft abgedruckt). Den Geschichtsfreund werden die archäologischen Ausgrabungen auf dem Rosshofareal interessieren, wo man auf die Stadtmauern, bescheidene mittelalterliche Holzhäuser und frühe Steinbauten gestossen ist. Zahlreiche weitere Beiträge, so auch literarische Kostproben von sechs Basler Autoren und die besten Schnitzelbänke bereichern das Jahrbuch, das dank seiner ausführlichen Chronik und der verschiedenen Statistiken auch ein willkommenes Nachschlage-M.B. werk ist.

Basler Stadtbuch 1986. Ausgabe 1987, 107. Jahr. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion Dr. Rudolf Suter. Christoph Merian Verlag Basel. Gebunden, 304 Seiten, 195 Bilder, Fr. 36.—.

# Aus Basler Museen

# Die Waffenschmiede im alten Basel

Das Historische Museum zeigt in einer Sonderausstellung wieder einmal einen Teil seiner Harnischsammlung. Basel wies einst eine erstaunlich
grosse Zahl von Plattnern, Polierern und Fegern
auf, und der Bestand des Basler Zeughauses war
beeindruckend; besonders beachtenswert sind die
über 250 Jahre alten bärtigen Tonmasken, die
dort zur Präsentation der Rüstungen gedient
haben. Die Ausstellung zeigt an Beispielen aber
auch die kunsthistorischen Aspekte auf, sind
doch Harnische auch an Brunnenfiguren und auf
Glasgemälden, vorab der Zünfte, zu sehen. Die
Entwicklung der Schutzwaffen stand im Zusammenhang mit jener der «Trutz-» oder Angriffswaffen und war zudem auch modisch bestimmt.

Bei der Eröffnung der Ausstellung wartete das Museum noch mit einer besonderen Attraktion auf. Einem munteren Schmiedegesellen aus längst vergangener Zeit ähnlich führte der zünftisch gekleidete deutsche Studienassessor Günter Quasigroch aus Vechta bei Bremen seinen Hammer. Umgeben von Originalen und Nachbildungen von Werkzeugen und ganzen Ensembles, die er nach alten Graphikvorlagen selbst nachgebaut hat, demonstrierte er die Geschick und Kraft er-

fordernde Arbeit des Plattners und gab gerne Auskunft über alle Fragen der Herstellungstechnik und Funktion der verschiedenen Schutzwaffen. Es geht ihm dabei auch darum, beim Betrachter alter Werke der Plattnerkunst das Verständnis für dieses anspruchsvolle Handwerk zu mehren.

M. B.

## Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

## Aus Birsfeldens Geschichte

Erst einmal, aber schon anno 1930, tagte unsere Gesellschaft in Birsfelden. Damals war das Dorf in der Ecke zwischen Rhein und Birs, eben auf dem Birsfeld, noch recht klein, aber international doch bekannt durch seinen Flugplatz auf dem Sternenfeld, wo sich fast zwei Generationen lang etliches tat in Sachen schweizerischer Aviatik. Niemand hätte damals zu ahnen gewagt, dass schon nach wenigen Jahrzehnten eine der grössten Gemeinden des Kantons Baselland dastehen würde.

Diesem heutigen Birsfelden galt der Besuch anlässlich der Frühjahrstagung vom Sonntag, den 17. Mai 1987, nachmittags von 14-17 Uhr. Tagesreferent war der auf der Gemeindeverwaltung Birsfelden tätige Dorfchronist Fredi Salathé, der sich eine erstaunliche und umfassende Mühe gab, sein Dorf nicht nur im Referat, sondern auch mit herrlichen alten und neuen Bildern und Grossansichten, aber auch mit untrüglichen alten Dokumenten aus seinem persönlichen Schatz und aus dem Gemeindearchiv recht anschaulich zu dokumentieren.

Birsfelden, ein Hof des baslerischen Klosters St. Alban zur Versorgung der zahlreichen Mönche und Klosterleute, wurde schon 1227 urkundlich erwähnt. Der Referent bot ein reiches Bilderbuch des Dorfes am Rande des Hardwaldes und des Rheins. Vor allem streifte er die Ereignisse und Zustände vom 19. Jh. an, als Birsfelden erst rund 200 Häuser aufwies mit 4,6 Einwohnern pro Wohnung, während im heutigen Ort nur mehr 2,1 Personen pro Haushaltung registriert werden. Er berichtete von den vielen Herbergen und Wirtschaften im Dorf, von den Botenwagen, die vor

den abends um acht Uhr geschlossenen Basler Stadttoren Halt machen mussten. Ein buntes Leben wickelte sich damals im Dorfe ab. 1845 entstand das erste Postgebäude, 1846 eröffnete Xaver Gschwind von Therwil die erste Schule, 1850 zählte man 500 Einwohner, 1855 wurde die Zentralbahn eröffnet, ein Ereignis, das zu vielen Konkursen von Dorfgeschäften führte, 1866 wurde die reformierte Kirche aus Steinen der ersten Basler Elisabethenkriche errichtet und gegen Ende des Jahrhunderts verarmte das Dorf, was viele Einwohner bewog, nach Amerika auszuwandern.

Fredi Salathé bereicherte uns nicht nur mit seinem Vortrag und mit einer ausgewogenen Diaschau, sondern die anwesenden Rauracher wurden zum Schluss von der Gemeinde noch reich beschenkt, mit Kaffee und «Zopf», aber vor allem mit der aufschlussreichen Heimatkunde von 1976, der neuesten Begrüssungsschrift und mit der Sonderausgabe des Birsfelder Anzeigers, der anfangs Mai sein 75jähriges Jubiläum beging. Dankeschön für alles, auch dem sehr dienstbereiten Abwart und seiner Frau.

Obmann: René Gilliéron

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Rund um den Bodensee: 6.–9. Juli 1987 und 21. August–3. September 1987